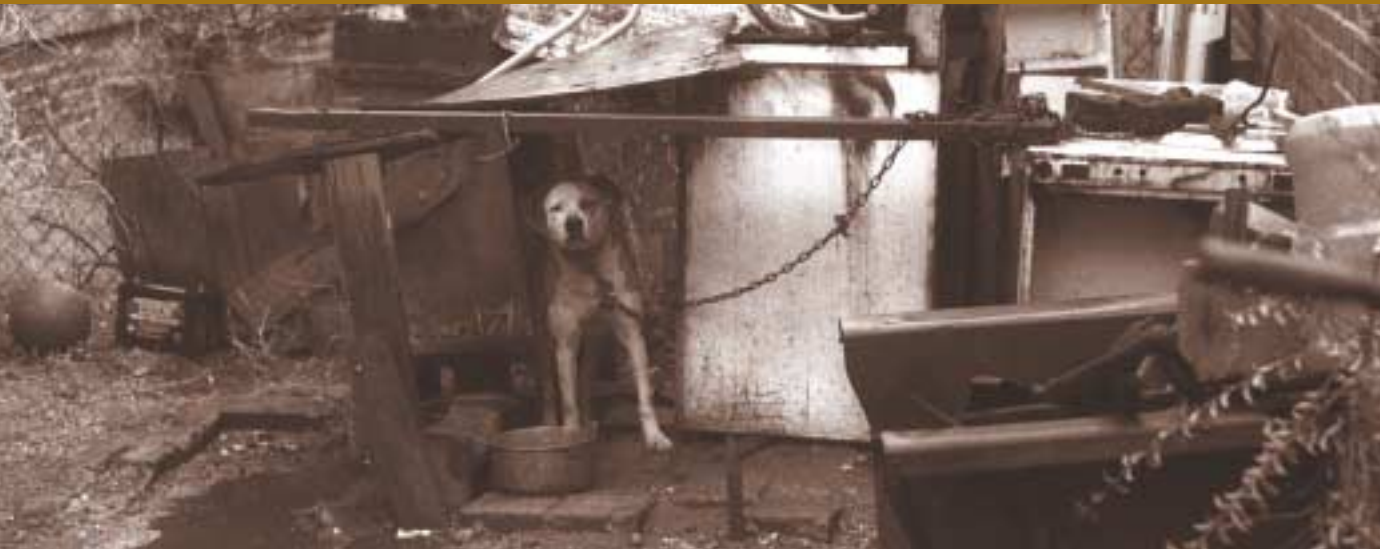


Eine Welt außer Reich Weite



Wenn wir die denkbar grausamste Strafe für Hunde erfinden müssten, könnte uns vermutlich nichts einfallen, was noch schlimmer ist als „Einzelhaft“. Hunde sind Rudeltiere, deshalb brauchen sie die Gesellschaft von anderen. Die meisten Menschen, die Ihren Hund anketten wissen gar nicht, wie viel es einem Hund bedeutet, wenn man ihn am Ohr krault, mit ihm Apportieren spielt und ihn ins Haus zur Familie lässt. Falls Sie Ihren Hund draußen halten, möchten wir Ihnen 10 Tipps geben, wie Sie seine Lebensqualität verbessern können.

1 Lassen Sie Ihren Hund ins Haus! Reden Sie sich nicht ein, Hunde würden sich „daran gewöhnen“, draußen zu leben.

Falls es dort keine anderen Hunde gibt, wird Ihr Hof bald langweilig. Dauergebüll ist in Wirklichkeit nichts anderes als ein Schrei nach Aufmerksamkeit. Wenn ein Hund nicht mehr ständig bellt, heißt das keineswegs, dass jetzt alles in Ordnung ist, sondern es bedeutet vielmehr, dass der Hund jede Hoffnung auf Erlösung aufgegeben hat.

„Einem einzeln gehaltenen Hund ist täglich mehrmals die Möglichkeit zum länger dauernden Umgang mit Betreuungspersonen zu gewähren, um das Gemeinschaftsbedürfnis des Hundes zu befriedigen“.

2 Bauen Sie einen Zaun von 1,80 Meter Höhe um Ihr Grundstück, dann kann Ihr Hund nicht entwischen und ist gleichzeitig sicher vor Menschen, die Tiere zum Spaß quälen.

Falls ein Zaun Ihre finanziellen Mittel übersteigt, installieren Sie eine Laufleine. So kann Ihr Hund sich bewegen, ohne sich in die Leine zu wickeln. Benutzen Sie anstelle eines Halsbandes ein Geschirr, damit sich Ihr Hund nicht stranguliert.

„Die Anbindung muss an einer Laufvorrichtung, die mindestens sechs Meter lang ist, frei gleiten können und so bemessen sein, dass sie dem Hund einen seitlichen Bewegungsspielraum von mindestens fünf Metern bietet“.

3 Geben Sie Ihrem Hund die Möglichkeit, sich viel zu bewegen. Hunde müssen rennen, schnüffeln und entdecken.

Machen Sie jeden Tag lange Spaziergänge – das tut auch ihnen gut. Benutzen Sie eine Leine, die sich von selbst aufwickelt. So kann Ihr Hund vorausrennen oder hinterherbummeln. Ein Hundegeschirr, das nicht über Zug funktioniert, erspart Ihrem Hund Schmerzen am Hals und schont gleichzeitig Ihr Schultergelenk. Der Vorteil dabei ist, dass Hunde weit weniger dazu neigen, sich „schlecht zu benehmen“!

„Einem Hund ist ausreichend Auslauf im Freien außerhalb eines Zwingers oder einer Anbindehaltung ... zu gewähren“.

4 Machen Sie Ihrem Hund eine Freude mit Spielzeug.

Stellen Sie sich vor ganz allein draußen rumhängen zu müssen ohne jede Beschäftigungsmöglichkeit, außer vielleicht zuzuschauen, wie der Matsch trocknet. Ein einfacher Tennisball oder ein altes Handtuch mit einem Knoten darin hält Ihren Hund stundenlang beschäftigt. Hunde kauen gern – geben Sie Ihrem Hund deshalb Gummiknochen und andere Dinge, auf denen er herumkauen kann.

5 Bringen Sie Ihren Hund zur Hundeschule. Falls Sie Ihren Hund wegen Verhaltensproblemen nach draußen verbannt haben, werden sich diese durch Einsperren und Isolation nur noch verschlimmern.

Ein guter Hundeeziehungskurs zeigt Ihnen, wie Sie sich einem Hund verständlich machen können, der wahrscheinlich einfach nicht versteht, was Sie von ihm erwarten. Verhaltensprobleme junger Hunde legen sich außerdem meist mit zunehmendem Alter.

6 Sorgen Sie dafür, dass Ihr Hund im Winter nicht leidet.

In der freien Natur graben Hunde sich einen tiefen Bau, dessen Wärme ihnen Geborgenheit bietet. Ihr Fell bietet ebenso wie Ihr Wintermantel einen gewissen Kälteschutz, dennoch können Hunde stark unter der Kälte leiden. Welpen, ältere Hunde, kleine und Kurzhaarrassen wie Pointer und Dobermann sollte man in Kälteperioden nie draußen lassen.



7 Helfen Sie Ihrem Hund über die „Hundstage“! Hunde sind hitzeempfindlicher als Menschen.

Hunde können nicht über die Haut schwitzen, sondern nur über die Pfoten. Neben Hecheln ist das die einzige Möglichkeit für sie, Abkühlung zu finden. Rassen mit kurzen Nasen wie z.B. Mops und Bulldogge sind ganz besonders hitzeempfindlich, ebenso Huskies und andere nördliche Hunderassen, deren dickes Fell den Wintertemperaturen in Alaska angepasst ist, nicht jedoch den Sommertemperaturen in südlichen Gefilden. Lassen Sie Ihren Hund bei Hitzewellen ins Haus und sorgen Sie ansonsten dafür, dass er Schatten finden kann. Pflanzen Sie Bäume – dadurch kann die Außentemperatur gesenkt werden. Wenn „Ketten“hunde gezwungen sind, an ihrem Wohn- und Schlafplatz ihre Notdurft zu verrichten (was sie in der freien Natur nie tun würden), ziehen ihre Exkremente im Sommer Fliegen an, was Hunde wahnsinnig macht. Fliegen können tatsächlich die Ohren von Hunden befressen.

8 Sorgen Sie für ausreichend Futter und Wasser.

Im Winter brauchen Hunde fast doppelt soviel Futter wie im Sommer, weil sie ausreichend Körperfett aufbauen müssen, das sie bei kalten Temperaturen warm hält. Wasser muss immer für sie erreichbar sein, besonders im Sommer, wenn Hunde durch Hecheln viel Flüssigkeit verlieren. Geben Sie das Wasser in einen stabilen Eimer oder Napf und achten Sie darauf, dass es im Winter nicht gefriert. Stellen Sie den Napf in einen alten Reifen, damit er nicht umkippt.

9 Gehen Sie regelmäßig zum Tierarzt.

Staupe, Parvovirose und andere Krankheiten können durch regelmäßiges Impfen vermieden werden. Hunde müssen auch regelmäßig entwurmt werden, sonst verlieren sie im Winter lebenswichtiges Körperfett.

10 Lassen Sie Ihren Hund sterilisieren oder kastrieren.

Ein nicht kastrierter Hund ist ein verhinderter Romeo und neigt eher zu aggressivem Verhalten Ihnen und Ihren Kindern gegenüber. Kastration verhindert auch Krebserkrankungen der Geschlechtsorgane, die bei älteren Hunden häufig vorkommen.



Entspricht Ihre Hundehütte den gesetzlichen Vorschriften?

Das Gesetz schreibt vor, dass Hunde jederzeit Zugang zu einer richtigen Hütte haben müssen. Die Schutzhütte muss aus wärmedämmendem und gesundheitsunschädlichem Material hergestellt und so beschaffen sein, dass der Hund sich daran nicht verletzen und trocken liegen kann. Sie muss so bemessen sein, dass der Hund sich darin verhaltensgerecht bewegen und hinlegen und den Innenraum mit seiner Körperwärme warm halten kann, sofern die Schutzhütte nicht beheizbar ist.

Tipp: Das Dach sollte eine Neigung haben, damit das Regenwasser ablaufen kann. Das Dach sollte an der Vorderseite ca. 15cm und an den Seiten ca. 10cm überstehen, um den Regen abzuhalten. Die Giebelseiten der Hütte sollten so hoch sein wie der Hund groß ist.

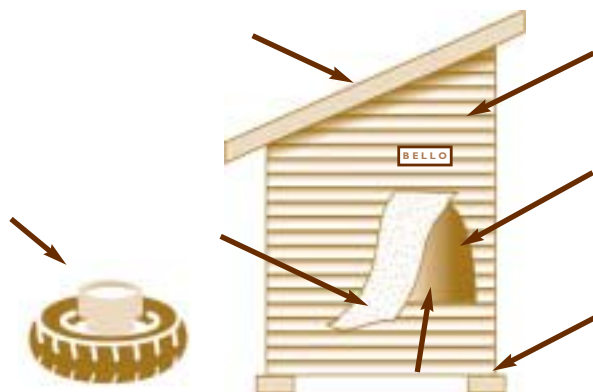
Benutzen Sie 2cm dicke Pressspanbretter für Boden und Dach der Hütte, für die Wände sollten die Bretter 1,5 bis 2,0cm dick sein.

Der Eingang sollte an der vorderen Giebelseite sein, um den Zugang zu erleichtern, und einen Windschutz bieten. Die Öffnung sollte nur so groß sein, dass der Hund hindurchkommt, und einen Bodenabstand von ca. 17cm haben, damit die Einstreu nicht herausfällt. Benutzen Sie Stroh oder Zeitungen zum Auslegen der Hütte. Decken und Lumpen sind ungeeignet, sie nehmen Wasser auf und können gefrieren.

Die Hütte sollte nicht auf der Erde aufliegen, sondern um 10-15cm erhöht sein, damit der Boden der Hütte nicht nass wird und fault.

Bei kaltem Wetter sollte eine bewegliche Eingangsklappe Schutz vor der Kälte bieten. Eine alte Decke oder eine in der Mitte durchgeschnittene Gummimatte genügen.

Geben Sie das Wasser für den Hund in einen stabilen Eimer oder Napf und stellen Sie diese in einen alten Gummireifen, damit er nicht umkippt. Überprüfen Sie im Winter mehrmals am Tag, ob das Wasser gefroren ist.



„Wird ein Hund gezwungen, allein draußen zu leben, dann kann er seine zwei stärksten Instinkte nicht ausleben, nämlich den Rudelinstinkt und das naturgegebene Bedürfnis, in einem Bau zu wohnen.“

—Animals Agenda Zeitschrift



„Die schlichte Tatsache, dass mein Hund mich mehr liebt als ich ihn, ist einfach nicht wegzuleugnen und erfüllt mich immer mit einer gewissen Beschämung. Der Hund ist jederzeit bereit, für mich sein Leben zu lassen ... und ich?“

—Konrad Lorenz



Ein „Ketten“ hund muss zusehen, wie das Leben an ihm vorbeigeht

Bitte eines „Ketten“hundes

Warum sagt mir keiner,

was ich falsch gemacht habe?

Warum muss ich an der Kette liegen und so lange allein sein?

Sie haben sich doch so über mich gefreut, als ich als Welpe zu ihnen kam.

Und wir haben doch so viel zusammen unternommen

bis ich groß wurde.

Aber jetzt hat „Herrchen“ keine Zeit

Und „Frauchen“ sagt, ich haare.

Sie will mich nicht im Haus haben nicht mal zum Füttern.

Die Kinder gehen nie mit mir spazieren.

Immer sagen sie: „Jetzt nicht.“

Wenn ich es ihnen doch recht machen könnte.

Kann mir keiner sagen Wie?

Liebe war nämlich alles, was ich hatte.

Wenn sie mir doch erklären würden

warum sie meine Liebe angeblich wollten und sie dann angekettet haben.

Edith Lassen Johnson

PETA

PETA Deutschland e.V.

Dieselstr. 21 70839 Gerlingen

TEL.: +49-(0)7156 178 28-0 • FAX: +49-(0)7156 178 2810 • www.PETA.de

PETA

www.PETA.de